

Als Heinrich der Jüngere nach der Mühlberger Niederlage der Schmalkaldischen 1547 wieder frei und Herr in seinem Lande wurde, mußte Einbeck mit ihm die bei Hrd. II, 132 abgedruckte Capitulation abschließen, in der der Rath Abbitte that wegen der Beleidigungen des Herzogs, die Gebeine Heinrich Ditz ehrlich zu bestatten und auf Anlangen seiner Erben und Freunde Genugthuung zu leisten, für die Kriegsschädigungen und Einfälle in des Herzogs Gebiet 2000 Rthsthr. Ersatz zu geben und wegen der Glocken und des Hauses<sup>8)</sup> mit dem Abte zur Clus sich abzufinden versprach. An seine Amelungsborner Erbschaft wagte Einbeck nicht zu erinnern, auch ist sie später von der Wolfenbütteler Regierung der Stadt nicht zugestanden.

Von allgemeinerem Interesse sind die Angelegenheiten Einbecks, weil sie uns den Wendepunkt in der Entwicklung der deutschen Städte aufwärts und abwärts bezeichnen. Wie es allmählich aufwärts gegangen war, ging es auch allmählich abwärts. Nur wenige Städte, wie Braunschweig bis 1671, hielten gegen die fürstliche Territorial-Gewalt ihre Rechte über den 30jährigen Krieg hinaus aufrecht.

<sup>8)</sup> Das Hundehaus ist vielleicht ein Haus für die Hunde des Herzogs, die das Kloster Clus füttern mußte. Das Kloster am Kennelberge bei Braunschweig befreit Herzog Magnus 1360, das Megidienkloster in Braunschweig 1369 von der Verpflichtung fürstliche Jäger und Hunde zu beköstigen; 1409 erläßt der letzte Edelherr von Homburg, Heinrich, dem Kloster Amelungsborn eine jährliche Kornlieferung für seine Jagdhunde.